Josef M. Schmidt

Gesammelte Kleine Schriften Teil 2 (2005-2015)

Leseprobe

Gesammelte Kleine Schriften Teil 2 (2005-2015)

von Josef M. Schmidt

Herausgeber: bge-Verlag



Im Narayana Webshop finden Sie alle deutschen und englischen Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise.

Copyright:
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Email info@narayana-verlag.de
https://www.narayana-verlag.de

Narayana Verlag ist ein Verlag für Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise. Wir publizieren Werke von hochkarätigen innovativen Autoren wie Rosina Sonnenschmidt, Rajan Sankaran, George Vithoulkas, Douglas M. Borland, Jan Scholten, Frans Kusse, Massimo Mangialavori, Kate Birch, Vaikunthanath Das Kaviraj, Sandra Perko, Ulrich Welte, Patricia Le Roux, Samuel Hahnemann, Mohinder Singh Jus, Dinesh Chauhan.

Narayana Verlag veranstaltet Homöopathie Seminare. Weltweit bekannte Referenten wie Rosina Sonnenschmidt, Massimo Mangialavori, Jan Scholten, Rajan Sankaran & Louis Klein begeistern bis zu 300 Teilnehmer

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 5

Kleine Schriften zur Geschichte und Theorie der Homöopathie 13

Die Homöopathie im Jahre 250 nach Hahnemann (2005) 15

Hintergrund zur Geschichte der amerikanischen Homöopathie und ihrer Institutionen (2006) 25

Geschichte der Homöopathie (2006) 31

Die Entstehung, Verbreitung und Entwicklung von Heilsystemen als Gegenstand der Medizingeschichte – am Beispiel der Homöopathie (2007) 39

Historische Perspektiven in der Homöopathie (2007) 67

Lehre und Forschung der Homöopathie an staatlichen Universitäten (2007) 77

Homöopathie und Homöostase (2008) 83

Fusion mit der Universiät von Kalifornien: Geschichte des Homöopathischen Colleges und des Hahnemann-Krankenhauses in San Francisco (2009) 97

Die Homöopathie im Spannungsfeld zwischen aristotelischer und moderner Wissenschaft (2009) 99

Der Mensch aus Sicht der Homöopathie – Hahnemanns teleologisches Menschenbild und seine Implikationen (2009) 109

Medizintheoretische und wissenschaftshistorische Perspektiven einer Revision der Materia medica homoeopathica (2010) 121

Grundlagenwerk – Das ‚Organon der rationellen Heilkunde‘ (2010) 129

200 Jahre ‚Organon der rationellen Heilkunde‘ – Zum Verhältnis von Rationalität und Heilkunst (2010) 139

Samuel Hahnemann und das Ähnlichkeitsprinzip (2011) 147

Die Homöopathie Hahnemanns zwischen rationaler Heilkunde und Heilkunst (2011) 167

Thure von Uexkülls semiotisches Modell des Menschen als Grundlage für eine moderne Theorie der Homöopathie (2012) 179

Zur Relevanz wissenschafts-, medizin- und sozialgeschichtlicher Grundlagenforschung (2013) 191

Zur Frage der Wissenschaftlichkeit der Homöopathie – im Lichte von Evidenz und Exzellenz (2013) 203

Zur Relevanz medizinhistorischer und medizintheoretischer Grundlagenforschung (2013) 211

Hahnemanns Theorie und Praxis und das moderne Erkenntnisproblem (2014) 215

Der Miasmenbegriff Hahnemanns zwischen induktiver Hypothese und Wesensschau (2014) . . . 227

Nachgefragt – Josef M. Schmidt im Interview (2015) 231

Beiträge zur Hahnemann-Forschung 1985–2015 (Auswahl) (2015) 235
Die Homöopathie als therapeutische Handlungswissenschaft sui generis – Eine humanwissenschaftliche Argumentation (2015) 241

Anhang: Kleine Schriften zur Geschichte und Theorie der Medizin 249
Gesundheit! – Geschichte und Konzepte des Leitbegriffs der Medizin (2010) 251
Serie: Gesundheit! Geschichte und Konzepte (2011) 259

Quellenverzeichnis 267

Anmerkungen 271

Beiträge zur Hahnemann-Forschung 1985–2015 (Auswahl)

In: Allgemeine homöopathische Zeitung 2015; 260 (6): 22-25

Zusammenfassung

22 | In den vergangenen 30 Jahren bereicherte der Verfasser die HAHNEMANN-Forschung unter anderem mit einer HAHNEMANN-Bibliografie (1989), einer Monografie zur Philosophie HAHNEMANNS (1990), der Edition der 6. Auflage des ‚Organons der Heilkunst' als textkritische Ausgabe (1992), Standardausgabe (1996) und Neuausgabe mit Systematik und Glossar (2003), einem ‚Taschenatlas Homöopathie in Wort und Bild' (2001) sowie den ‚Gesammelten kleinen Schriften' HAHNEMANNS (2001). Mit Grundlagenwerken dieser Art lässt sich die Theorie und Praxis der Homöopathie zuverlässig erschließen und wissenschaftlich bearbeiten.

Schlüsselwörter

Geschichte und Theorie der Homöopathie, Organon der Heilkunst

Summary

In the past 30 years the author contributed to the research on HAHNEMANN among other things a bibliography of HAHNEMANN'S works (1989), a monography on HAHNEMANN'S philosophy (1990), distinctive German editions of the ‚Organon of Medicine' in the form of a text-critical edition (1992), standard edition (1996), and new edition with systematics and glossary (2003), an illustrated pocket book on homeopathy (2001), and a compilation of HAHNEMANN'S lesser writings (2001). By means of such reference works the theory and practice of homeopathy may be reliably approached and dealt with scientifically.

Keywords

History and theory of homeopathy, Organon of medicine

Zurück zu den Quellen

Als ich vor über 30 Jahren als desillusionierter Arzt und Philosophiestudent auf der Suche nach der verlorenen Heilkunst auf HAHNEMANNS Werk stieß, ahnte ich sogleich, dass hier ein Schatz zu heben sei, der allerdings damals noch von reichlich Unwissenheit, Missverständnissen und Verfälschungen verdeckt und verschüttet war. Meine aus reinem Interesse an einer guten Sache begonnenen Forschungen und Bemühungen, die Goldkörner HAHNEMANNS aus der vorhandenen Literatur herauszuisolieren, nahmen binnen Kurzem einen Umfang an, der es nahelegte, daraus eine Dissertation in Philosophie anzufertigen, die später den Titel erhielt: ‚Die philosophischen Vorstellungen Samuel Hahnemanns bei der Begründung der Homöopathie'.[594] Es zeigte sich, dass – wie in vielen anderen Bereichen der Medizin- oder Philosophiegeschichte auch – vermeintliche Widersprüche oder Absurditäten dessen, was gemeinhin als „Homöopathie" angesehen wurde, sich fast immer klären und auflösen lassen, wenn man zurück zu den Quellen geht, also zu den Originalschriften des jeweiligen Erfinders einer Lehre.

Hahnemann-Bibliografie

In HAHNEMANNS Fall, der immerhin 27.000 Seiten im Laufe seines Lebens publiziert hatte, mussten dazu erst einmal alle seine kleinen und großen Schriften und Werke in Bibliotheken und Archiven aufgefunden und zusammenge-

stellt werden, was in der damaligen Zeit mit in altdeutscher Schrift verfassten Handzettelkatalogen und Findbüchern und einem Wochen bis Monate dauernden Fernleihesystem einen Aufwand bedeutete, den bis dahin offenbar jeder gescheut hatte, dessen Ertrag aber ein großer Gewinn für alle zukünftige HAHNEMANN-Forschung bleiben sollte. Nach einer fast 200-jährigen Rezeptionsgeschichte ist es mir also gelungen, die erste vollständige und absolut zuverlässige HAHNEMANN-Bibliografie zu erstellen, die in der Wissenschaft und auch bei Antiquaren zum Standardverzeichnis wurde, nach dem die Werke HAHNEMANNS seitdem zitiert werden (so etwas wie das KÖCHEL-Verzeichnis für die Werke MOZARTS).[595]

Gesammelte kleine Schriften

Meine 1989 publizierte HAHNEMANN-Bibliografie war dann auch die Grundlage des knapp 1000-seitigen Sammelbandes ‚Gesammelte kleine Schriften' von SAMUEL HAHNEMANN, den ich im Jahre 2001, zusammen mit DANIEL KAISER (1961–2014), herausgab. Damit wurden über 225 in Zeitschriften und Monografien publizierte Artikel HAHNEMANNS einem breiten, wissenschaftlich interessierten Leserkreis bequem und authentisch zugänglich gemacht.[596]

Das ‚Organon der Heilkunst'

Das für die Homöopathie wichtigste und für ihre Wirkungsgeschichte einflussreichste Werk HAHNEMANNS ist jedoch das ‚Organon der Heilkunst', das für jeden Homöopathen weltweit, welcher Schule auch immer, verbindlich ist, weshalb es gelegentlich auch als die „Bibel der Homöopathie" bezeichnet wird.

Die sechste Auflage

23 | Umso verwunderlicher war es daher, dass bis in die 1990er-Jahre von dessen letztgültiger, nämlich der 6. Auflage, lediglich eine deutsche Ausgabe existierte, die RICHARD HAEHL 1921 auf der Basis einer Abschrift von HAHNEMANNS Manuskripts herausgegeben hatte.[597]

Eine authentische oder gar textkritische Ausgabe des Originalmanuskripts, das HAHNEMANN 1842 in Paris fertiggestellt hatte und das nach seinem Tod nach Darup (Westfalen), Stuttgart, New York und schließlich 1921 nach San Francisco gelangt war, gab es gerade im Mutterland der Homöopathie nicht.

Die englische Übersetzung, die WILLIAM BOERICKE 1922 in Philadelphia herausgegeben hatte, beruhte dagegen auf dem Originalmanuskript.[598] Als ich 1991–1992 mit einem Stipendium der ‚Deutschen Forschungsgemeinschaft' (DFG) an der ‚University of California, San Francisco'– neben meiner eigentlichen Feldstudie zur Geschichte der Homöopathie in Kalifornien – ein Jahr lang die Gelegenheit hatte, praktisch täglich mit dem dort verwahrten Originalmanuskript HAHNEMANNS zu arbeiten, war für mich daher klar, was zu tun war – und zwar aus der Überlegung heraus, dass so eine einmalige Chance wohl so schnell, wenn überhaupt jemals wieder, kein deutschsprachiger HAHNEMANN-Forscher mehr erhalten und mit dieser Entschlossenheit und Akribie realisieren würde.

Textkritische Ausgabe

So konnte ich schließlich im Februar 1992 der deutschsprachigen Welt zum ersten Mal in der Geschichte der Homöopathie eine vollständige, authentische und textkritische Ausgabe der 6. Auflage des ‚Organons der Heilkunst' präsentieren, die nunmehr auf dem Originalmanuskript beruhte, das HAHNEMANN exakt 150 Jahre zuvor, im Februar 1842, fertiggestellt hatte.[599] Dieses Organon-Manuskript war in San Francisco zunächst von WILLIAM BOERICKE, dann von JAMES W. WARD, HOWARD ENGLE und ELSA ENGLE aufbewahrt worden, bis es 1972 in den ‚Special Collections' der ‚University of California, San Francisco' einen sicheren Aufenthaltsort gefunden hatte. Dass es bereits seit 1969 nicht mehr komplett war, dass vielmehr ein von HAHNEMANN beschriebenes und eingeklebtes Blatt fehlte, war vor meiner Ankunft 1991 niemandem aufgefallen. Durch eine *quasi* detektivische Spurensuche gelang es mir dann aber doch noch, im Nachlass des 1984 verstorbenen

Hausarztes von ELSA ENGLE, dem sie als Einzigem das Organon-Manuskript einmal einige Stunden lang überlassen hatte, die Originalseite aufzufinden und schließlich an ihre ursprüngliche Stelle im ‚Organon' zurückzubringen – zur Freude und Erleichterung der Universitätsbibliothek, aber auch der homöopathischen Gemeinde als Ganze. Das Organon-Manuskript in San Francisco ist seit 1992 also wieder vollständig.

Standardausgabe

Da die textkritische Ausgabe des ‚Organons' zwar wissenschaftlich exakt belegt, aufgrund der knapp 1.700 Anmerkungen und textkritischen Zeichen aber nicht ganz flüssig zu lesen war, tauchte die Nachfrage nach einer um ebendiesen textkritischen Apparat bereinigten sogenannten Standardausgabe auf, die ich dann – ebenfalls auf der Basis des Originalmanuskripts – 1996 erstellte und – wieder im Haug-Verlag – veröffentlichte.[600]

Neufassung mit Systematik und Glossar

Auch in dieser optisch sehr ansprechenden Ausgabe bestand allerdings das Problem weiter, dass HAHNEMANNS altertümliche Sprache und seine anspruchsvollen Satzkonstruktionen heute nicht mehr dem entsprechen, was moderne Leser medizinischer Literatur gewohnt sind und insofern erwarten: einen leicht lesbaren Text, in kurzen Sätzen, mit prägnanten Aussagen, die das Wesentliche auf den Punkt bringen. In diesem Sinne übersetzte ich daher das gesamte ‚Organon' sozusagen auch noch in modernes Deutsch, ohne freilich dessen Inhalt und Bedeutung im Mindesten zu verändern – eine große und verantwortungsvolle Aufgabe, die gleichwohl unumgänglich und an der Zeit war, also gemacht werden musste. Immer mehr deutsche Homöopathiestudenten hatten es bereits vorgezogen, die englische Übersetzung des ‚Organons' zu benutzen, statt sich durch HAHNEMANNS altdeutsche Schachtelsätze und Partizipialkonstruktionen zu quälen.

Systematik

Die so entstandene, 2003 im Elsevier-Verlag erschienene Neufassung des ‚Organons der Heilkunst'[601] ergänzte ich noch um eine Systematik, die den gesamten Inhalt des Werkes komplett, strukturiert und in Kurzform enthält (natürlich mit Verweis auf die jeweiligen Paragraphenzahlen, als Beleg). Die Systematik ist dabei in drei Kategorien gegliedert:

1. Praktische Anweisungen und Maximen,
2. Theoretische Erklärungen und Hypothesen,
3. Konzeptuelle Grundlagen und Voraussetzungen.

Damit ist es nun Einsteigern in die Homöopathie ebenso wie externen Forschern unschwer möglich, sich – je nach Interesse – schnell einen Überblick zu verschaffen über das, was entweder den Praktiker, den Medizintheoretiker oder den Medizinhistoriker bzw. Philosophen primär interessiert. Diese Aufschlüsselung nach wissenschaftlichen Ebenen sollte langfristig der weiteren Forschung zugute kommen, indem sie hilft, die Diskussion zu versachlichen. Gleiches gilt für das ebenfalls beigefügte Glossar, das über 400 problematische Begriffe und ihre Verwendung durch HAHNEMANN im ‚Organon' klärt.

Fazit

Aufgrund spezieller Schwierigkeiten hat es – im Vergleich zu anderen Ländern – gerade in Deutschland also etwas länger gedauert, bis eine authentische und gleichzeitig benutzerfreundliche Ausgabe der 6. Auflage des ‚Organons' erhältlich war. Größere Herausforderungen provozieren oft aber auch größere Antworten. Durch die textkritische Edition und formelle Aktualisierung genügt der neu geschaffene Qualitätsstandard jetzt tatsächlich allen nur denkbaren Ansprüchen und hat damit Maßstäbe gesetzt, an denen sich mittlerweile auch die anderen Länder orientieren, wie die Organon-Übersetzungen der neuen Generation, etwa die englische von STEVEN DECKER (1996),[602] die polnische von EWA GROTT (2004),[603] die spanische von GUSTAVO PIRRA (2008)[604] und die französische von SYLVIE GENDRE (2015)[605] belegen.

Die Homöopathie Hahnemanns

24 | Über die Erschließung, Bearbeitung und Herausgabe der Primärquellen hinaus geht es in der Homöopathiegeschichte und -theorie natürlich vor allem um die inhaltliche Erforschung und Erhellung von HAHNEMANNS Wesen und Werk. Die Ergebnisse meiner diesbezüglichen Forschungen der letzten 30 Jahre habe ich in eigenen Monografien, etwa 2001 im ‚Taschenatlas Homöopathie in Wort und Bild',[606] in Vorträgen und Seminaren, etwa auf den Kongressen der ‚Internationalen Liga homöopathischer Ärzte' oder in den ‚Köthener Sommerkursen Homöopathiegeschichte', vor allem aber in Artikeln in Fachzeitschriften und Sammelbänden publiziert. Ohne die Inhalte hier auch nur annähernd wiedergeben zu können, sei darauf verwiesen, dass ich gerade daran arbeite, noch heuer meine gesammelten Schriften zur Homöopathie in einer fünfbändigen Werkausgabe zu veröffentlichen (als E-Book und als Printausgabe).

Philosophische Hintergründe

Was die philosophischen Hintergründe HAHNEMANNS bei der Begründung der Homöopathie (bis zur 1. Auflage des ‚Organon der rationellen Heilkunde' im Jahre 1810) anbelangt, habe ich diese bereits in meiner 500-seitigen Dissertation im Jahre 1990 erstmals systematisch dargelegt.[607] Es zeigte sich, dass HAHNEMANN ein aufklärerischer Geist war, dem es ein Herzensanliegen war, eine sowohl empirisch als auch rational beleg- bzw. begründbare Arzneiheilkunde zu schaffen. So wie LUTHER die christliche Religion reformierte, FRANCIS BACON der modernen Naturwissenschaft den Weg bereitete und KANT die Metaphysik zu einer transzendentalen, apriorischen Wissenschaft machte, wollte auch HAHNEMANN die Medizin in den Rang einer sicheren und zuverlässigen Wissenschaft erheben.

Hahnemanns Gottesbegriff und Menschenbild

Geleitet wurde er bei diesem Vorhaben zum einen von seinem Wohlwollen seinen Mitmenschen gegenüber, zum anderen von einer deistischen Gottesvorstellung und einem teleologischen Menschenbild, die beide den meisten Zeitgenossen heute fremd erscheinen mögen. Als zwar lutherisch getaufter, aber doch eher freimaurerisch gesinnter Vertreter einer sogenannten natürlichen Religion war für HAHNEMANN Gott das gütigste, weiseste und konsequenteste Wesen, und des Menschen Bestimmung bestand darin, sich diesem „großen Urgeist" „auf der Leiter beseligender Empfindungen, menschenveredelnder Tätigkeiten und weltendurchschauender Kenntnisse" „zu nähern". Diese aus der Sicht HAHNEMANNS absolut rationalen und selbstevidenten Prämissen hatten für ihn eine lebenstragende und lebensbestimmende Bedeutung. Ohne sie hätte HAHNEMANN die Herkules-Aufgabe einer Reform der gesamten Arzneiheilkunde wohl kaum in Angriff genommen, geschweige denn sein Leben lang mit größter Beharrlichkeit durchgehalten.

Diese hier kurz angerissene metaphysische Grundposition HAHNEMANNS bei seiner Begründung der Homöopathie mag veranschaulichen, dass Homöopathie für ihn mehr war als eine rein medizinische Methode im heutigen säkularen Verständnis. HAHNEMANNS Suche nach einer rationalen und wohltätigen Heilkunst war vielmehr noch eingebettet in eine Welt bzw. einen Gedankenkosmos mit philosophischen, theologischen, anthropologischen und ethischen Dimensionen.

Unterschiedlicher Zeitgeist

Während heute die Frage nach statistisch nachweisbarer Wirksamkeit in Doppelblindstudien alles andere dominiert und überschattet, hatten Forscher und Gelehrte zu HAHNEMANNS Zeit auch noch andere, ja höher gewichtete Interessen. So lautete die Frage, die etwa den Naturphilosophen SCHELLING (1775–1854) umtrieb, etwa so: Wie müssen Natur, Geist, Materie, Organisches, Anorganisches usw. gedacht (konstruiert) werden, damit erstens der Zusammenhang zwischen diesen Begriffen enträtselbar ist und zweitens (und dabei nicht weniger wichtig) der Mensch sich als sittliches und geistiges Wesen begreifen

kann? Inzwischen scheinen sich die Verhältnisse umgekehrt zu haben. Im Vergleich zu jener Geistesfreiheit, die der Deutsche Idealismus für sich beanspruchte, wirkt die Frage, die Homöopathen heute am meisten beschäftigt, eher profan und ernüchternd, nämlich: Was muss ich tun, wie muss ich praktizieren, was muss ich nachweisen, um von den herrschenden Institutionen (einschließlich ihrer Goldstandards, Vorschriften, Leitlinien usw.) anerkannt oder zumindest geduldet zu werden?

Geschichte und Theorie der Homöopathie

Ohne die hiermit eröffnete philosophische Problematik nun mit einem Satz auflösen und abschließen zu können (für die ausführliche Beschäftigung mit solchen Themen gibt es unter anderem die ‚Köthener Sommerkurse'), mag doch vielleicht deutlich geworden sein, dass die Homöopathie auch die Philosophie und andere Geisteswissenschaften braucht, um 1. so verstanden zu werden, wie HAHNEMANN sie konzipierte, und 2. um nicht unter die Räder der heutigen evidenzbasierten Medizin oder sonstiger materialistischer Goldstandards zu geraten. HAHNEMANN und seine Homöopathie können nicht mit klinischen Studien allein erfasst werden. Damit soll nicht gesagt werden, dass diese wertlos oder überflüssig wären. Doch nur auf Studien reduziert, würde es der Homöopathie ergehen wie bei FRANCIS BACON der Natur, der man – dessen Lehre zufolge – in Experimenten, sozusagen mit Schrauben und Zwingen, ihre Geheimnisse entreißen müsse. Unter Folter erzwungene Antworten sagen aber mehr über den Befrager als über die Befragte aus. Fragt man – wie ein Inquisitor – immer nur nach Zahlen, Statistiken und Signifikanzen, wird man zwar Zahlen, Statistiken und gelegentlich auch Signifikanzen erhalten, das Wesen der Homöopathie und damit ihre Wahrheit aber dennoch nicht adäquat begreifen.

Mit je weiterem Herz, Verständnis und Horizont und je bescheidener und unvoreingenommener man dagegen an die Homöopathie herangeht, desto offener, aufrichtiger und großzügiger kann sie einem dann mit ihrem ganzen Wesen und ihren vielen Facetten begegnen. Mir jedenfalls hat sie – wenn man so sagen darf – bereits so manch tiefen Einblick gewährt. Dafür danke ich ihr und ihrem Begründer, SAMUEL HAHNEMANN!

| Online zu finden unter: 25
http://dx.doi.org//10.1055/s-0041-106161

Anmerkung

* Auszug aus dem Festvortrag von JOSEF M. SCHMIDT in Meißen am 18. April 2015 anlässlich der Verleihung des ‚Wissenschaftspreises Samuel Hahnemann der Geburtsstadt Meißen'.

[Zum Autor]

Facharzt für Allgemeinmedizin / Homöopathie, Professor für Geschichte der Medizin am Institut für Ethik, Geschichte und Theorie der Medizin an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Seit 2006 Leiter der Köthener Sommerkurse Homöopathiegeschichte, seit 1991 regelmäßig Vortragender auf internationalen Homöopathie-Kongressen (LMHI u.a.) und seit 1988 Autor zahlreicher Schriften zur Geschichte und Theorie der Homöopathie.

Josef M. Schmidt

Gesammelte Kleine Schriften Teil 2 (2005-2015)

Schriften zur Geschichte und Theorie der Homöopathie, Band 5

300 Seiten, paperback
erscheint 2016

Jetzt kaufen



Mehr Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise www.narayana-verlag.de